

Archaische Zeichen der Zeit

Martina Rauer stellt Holzobjekte, Rahmen- und Leinwandbilder in der Kulturwerkstatt Westend aus

VON KATHARINA HIRSCH

Walle. Die Holzobjekte und Gemälde von Martina Rauer könnten eine Hommage an die Kultur der Aborigines in Australien sein. Oder die Identifikation der Künstlerin mit indianischen Stammessymbolik spiegeln. Oder an afrikanische Höhlenmalereien angelehnt sein. Das sind sie aber nicht.

Die ausgestellten Holzarbeiten in der Kulturwerkstatt Westend, von einem fast naturbelassenen Lindenstamm bis zur Eichenholzscheibe mit Spirale oder unterschiedlichen Gemälden und Rahmenbildern, seien lediglich die Ergebnisse davon, wie sie zur Zeit auf das Leben blicke, kommentiert die frühere Viertelbewohnerin. Gegenwärtig sind es eben archetypische Symbolik, Formen und Strukturen, die ihrem Lebensgefühl Ausdruck verleihen.

Den Begriff des „Archetypus“, zu Deutsch: Urbild, verwendete der Schweizer Carl Gustav Jung in seiner Arbeit als Psychoanalytiker. Archetypen sollen sehr grundlegende Muster und Bilder beschreiben, die in vielen Kulturen ähnlich gedeutet werden. So wie zum Beispiel der Kreis vielfach als Symbol für Vollständigkeit oder In-sich-geschlossen-Sein verwendet und verstanden wird.

„In der Kunst musst du dich immer wieder selbst erfinden“, glaubt Martina Rauer. Darin scheint eine Entwicklung von einem Arbeitsstil zu einem anderen ganz natürlich angelegt zu sein. „Früher“, berichtet sie, „habe ich absolut detaillierte und exakte Porträts gezeichnet.“ Nun sei sie mehr bei sich selbst und bei den archaischen Formen angekommen. Vielleicht hat auch ihre Umgebung damit zu tun, aus ihrer lebenslangen Heimat, dem Viertel, hat es sie vor

wenigen Jahren auf das Land am Jadebusen gezogen. Dort treibt es die drahtige Frau mit den Handwerkerhänden hinaus in die Natur. Dann schaut sie sich um, und „wenn mich etwas anspricht, mache ich was daraus.“

„Ich bin mit Werkzeugen groß geworden“, erinnert sich die studierte Künstlerin. Auch heute noch sei sie ständig mit irgendetwas zu Gange. Holz sei dafür ein wirklich dankbares Material, bei dem es möglich ist,



Martina Rauer aus dem Viertel stellt Holzobjekte, Rahmen- und Leinwandbilder in der Kulturwerkstatt Westend aus. FOTO: R. SCHEITZ

dass es sich immer wieder verändert. Mit dieser handfesten künstlerischen Arbeit hat Martina Rauer vor etwa drei Jahren begonnen. Erste Schritte machte sie mit Möbeln, die auf- und umgearbeitet wurden, doch mit der Zeit entfernte sie sich von den vordefinierten Stücken.

Ihre Rahmenbilder könnten als funktionale Kunstobjekte – also als konkrete Bilderrahmen – verwendet werden. Oder sie bleiben leer und verbreiten ungestört ihre erdige Aura in den sie umgebenden Raum. Der Lindenstamm und eine ausgestellte Eichensäule entbehren solcher möglicherweise zweckdienlichen Sachlichkeit. Doch Wärme und Ruhe bieten auch sie. Inklusiv einer weichen Linienführung, wie sie die meisten in der Kulturwerkstatt gezeigten Stücke kennzeichnet, die zu meditativen Augen-Spaziergängen über die Arbeiten einladen – vielleicht bis hin zu den eigenen inneren, archetypisch versinnbildlichten Wurzeln.

Die Ausstellung „Back Home“ mit Holzobjekten und Gemälden von Martina Rauer ist noch bis zum 31. Juli in der Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, zu sehen. Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 14 Uhr.

SK 19.06.2014